

# Dröhnung schädigt das Innenohr

Jeder fünfte Erwachsene in Deutschland hört schlecht.  
Lärm und Musik sind häufige Ursachen.

Zur InSiTa in Schweinfurt hat der DFV u.a. auch eine Hörgeräte-Akustikerin eingeladen, die den Anwesenden aus berufenem Munde die Sinnhaftigkeit von Gehörschutzmaßnahmen bei der Ausübung unseres Sports verdeutlichte. Die Kernbotschaft lautete wie folgt:

„Lärm schädigt das Innenohr. Egal ob Arbeitslärm, Musikgedröhne oder Freizeitlärm – ab einer bestimmten Lautstärke leidet das Gehör. Je lauter und länger die Dröhnung, desto gefährdeter sind die Ohren. Fatal für das Gehör sind laute kurze Knalle oder Langzeitbeschallung über 85 dB , die vor allem das Innenohr schädigen. Ist das Innenohr geschädigt, hilft keine Medizin. Und auch die Zeit heilt hier keine Wunden. Das Gehör wird nicht mehr besser. Aber die Technik kann helfen:

Um sein Gehör schon im Vorfeld zu schützen, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Von einfachen Schaumstoffstöpseln und kompakten berufstauglichen Ohrschützern, über speziell geformten und individuell angepassten Gehörschutz bis hin zu ausgeklügelten technischen Geräten mit aktiver Geräuschreduktion reicht das Angebot. Entscheidend sind die Bedürfnisse und das Arbeitsumfeld des Trägers, Generell ist eine individuelle Bedarfsanalyse empfehlenswert, verbunden mit der Erstellung eines persönlichen Hörprofils. So lassen sich auf persönliche Bedürfnisse abgestimmte Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität und zum Schutz des Gehörs ergreifen.“

Dass wir in unserem Sport, sei es im Steigflug, im Freifall oder im Tunnel, Geräuschbelastungen jenseits der Gefährdungsschwelle ausgesetzt sind, dürfte für jeden einsichtig sein. Die logische Konsequenz daraus ziehen allerdings nur wenige Springer, indem sie sich auf die Suche nach einem passenden, individuell angepassten Gehörschutz machen. Der Verband wird hierzu auch sicherlich keine Regeln aufstellen, wir möchten es allerdings nicht versäumen, auch an dieser Stelle nochmals auf breiter Front zu empfehlen, adäquate Maßnahmen zu ergreifen. Dabei erscheint selbst das für High-End-Geräte erforderliche einmalige Investment zwischen 100 und 200 EUR in Relation zu ein paar gewonnen Jahren an Lebensqualität durchaus günstig. Und wer es günstiger haben möchte, der greife zumindest zu Schaumstoffstöpseln.

Die Frage, ob bei der Verwendung eines Gehörschutzes der Druckausgleich beeinträchtigt ist, lässt sich wie folgt beantworten: Der körpereigene Druckausgleich findet jenseits des Trommelfells, zwischen Mittelohr und Nase statt (Eustachische Röhre). Verschließt man nun den äußeren Gehörgang mittels eines Gehörschutzelements luftdicht, bildet sich zwischen Verschluss und Trommelfell ein Luftraum, der sich mit zunehmender Höhe ausdehnt und somit Druck aufs Trommelfell auslöst. Infolge dessen ist für den Einsatz beim Springen unbedingt ein Gehörschutz zu empfehlen, der das Ohr nicht luftdicht abschließt.

Ob es darüber hinaus verallgemeinerbare Fakten gibt, welche zur Empfehlung eines speziellen Geräts oder gar zu einem über den Verband zu erwirkenden Sonderangebot führen können, muss noch geklärt werden. Dazu bedarf es einer etwas intensiveren Recherche über Frequenzen und Schallpegel, welche in unserem Sport regelmäßig anzutreffen sind, sowohl bezüglich von Störsignalen als auch von Nutzsignalen wie z.B. akustischen Höhenwarnern. Wir werden versuchen im nächsten FFX konkretere Informationen liefern zu können.